

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermsdörfer,  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 82.

Sonnabend den 28. April.

1894.

Für die Monate Mai und Juni werden  
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postbüros, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Agriarische Experimente.

Die zweitägige Generaldiscussion über die Land-  
wirtschaftskammern im Abgeordnetenhaus hat mit  
der Annahme der prinzipiellen Grundlage der Re-  
gierungsvorlage durch eine Mehrheit geendet, welche  
in erster Linie aus denjenigen Konventionen besteht,  
die im Reichstage den Grafen Caprivi bis auf's  
Meiste bekämpften und aus der Mehrheit des Cen-  
trums, welches aber anscheinend nur versuchsweise  
den Konventionen Heresfolge geleistet hat. Ueber  
den Zweck der Landwirtschaftskammern ist allerlei  
von der einen oder anderen Seite vorgebracht worden;  
durchschlagend scheint uns allein die Andeutung des  
preussischen Finanzministers gewesen zu sein, daß die  
geplante Organisation der Landwirtschaft das wirk-  
samste Mittel sein werde, die Interessen derselben  
zu vertreten. Bekanntlich war es von Anfang an  
das Aktionsbedürfnis der Agrarier, die im land-  
wirtschaftlichen Centralverein unserer Provinz das  
große Wort führen, welchem die Idee der Land-  
wirtschaftskammern entsprungen ist. Man fand,  
daß die freien landwirtschaftlichen Vereine durch die  
Zuschüsse der Regierung, deren sie nicht entbehren  
könnten, in ihrer Selbstständigkeit beschränkt waren.  
Ein vortragender Rath des landwirtschaftlichen  
Ministeriums verteilte sich in preussischen Landes-  
ökonomie-Collegium so weit, zu Gunsten der Land-  
wirtschaftskammern geltend zu machen, daß mög-  
licherweise einmal die Regierung auf den Gedanken  
kommen könne, den freien Vereinen die Staats-  
zuschüsse zu entziehen und die Thätigkeit derselben  
lahm zu legen. Die Konventionen im Abgeordneten-  
haus, die nebenbei die Gelegenheit benutzten, den  
Fürsten Bismarck gegen den Grafen Caprivi in's  
Feld zu führen, haben sich plötzlich für die Land-  
wirtschaftskammern begeistert, denen sie anfangs  
gleichgültig gegenüberstanden, sie haben eben die  
Andeutung des Finanzministers, daß diese Kammern  
verfallen sein könnten, die Geschlossenheit des Grund-  
besitzes trotz der enormen Verschuldung zu retten,  
sehr gut verstanden. „Ich glaube, jagte Herr Mittel  
am Dienstag, wenn wir in allen Provinzen Land-  
wirtschaftskammern hätten, so würde sich sehr bald  
herausstellen, daß die große Verschuldung im Osten  
der Monarchie daher entstanden ist, hauptsächlich,  
daß der Sag der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung,  
daß eine übermäßige Verschuldung verhütet werden  
würde durch zweckmäßige Abverkäufe sich nicht in  
der Praxis bewährte und sich auch nach der Natur  
der gemeinsamen wirtschaftlichen Lage in diesen  
Ländern nicht bewähren konnte.“ Und in der  
Rede am Mittwoch fügte er hinzu: „Wenn die  
Frage, daß die Entwicklung unserer Landwirtschaft,  
die Veränderungen in der Bodenbeschaffenheit, der  
Mangel an Betriebskapital und die Höhe der Ver-  
schuldung, die thatsächlich zur Devastation führen  
werden, so daß dadurch der ganze Bestand des  
Staates geschwächt und gefährdet ist, am Herzen  
liegt, muß auch dafür sein, daß die erforderlichen  
Organe geschaffen werden.“ Die Agrarier müßten  
ja taub und blind sein, wenn sie die Einrichtungen  
und die deutlichen Fingerzeige des Finanzministers  
nicht hätten verstanden. Sie verlangen ja nichts weiter,  
als daß die staatliche Gesetzgebung ihnen zu Hilfe  
komme. Sind nicht die Landwirtschaftskammern als  
öffentlich rechtliche Körperschaften, in denen der  
Großgrundbesitz das große Wort führt, zur Durch-  
führung gelangt, so ist diese Ansicht vorhanden,

daß zum Behen der überschuldeten Großgrundbesitzer  
der Staatscredit angepannt wird. Im Grunde  
freilich handelt es sich auch hier nur darum, einen  
am letzten Ende doch aussichtslosen Kampf gegen  
die Naturgesetze zu führen, wie Graf Caprivi bei  
den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit  
Rußland konstatirt hat. Von dem Augenblick an,  
wo Deutschland oder Preußen angehört hat, ein  
getreideexportirendes Land zu sein, wo der Getreide-  
preis nicht von dem inländischen Markt, sondern  
von dem Weltmarkt dictirt wird, mußte der Groß-  
grundbesitz mit der Massenproduktion von Getreide  
im preussischen Osten in der bisherigen Weise un-  
rentabel werden. Nachdem 69 Prozent der land-  
wirtschaftlichen Bevölkerung an dem Getreidepreis  
sein Interesse hat, weil dieselbe kein Getreide zu  
verkaufen hat, kann der Rest der landwirtschaftlichen  
Bevölkerung eine künstliche Steigerung der Preise  
nicht mehr erzwingen, weil eine solche nicht nur  
der betreffenden Bevölkerung, sondern vor Allen  
auch den kleinen Landwirthen, die auf Viehzucht  
angewiesen sind, zum Nachtheil gereichen würde.  
Der natürlichen Entwicklung der Verhältnisse durch  
künstliche Erhaltung der Geschlossenheit des Grund-  
besitzes Einhalt zu thun, ist ein aussichtsloses Be-  
gehnen. Die Mittel zu einem intensiveren Betriebe  
der Landwirtschaft können nur durch Verfeinerung  
des Viehzuges gewonnen werden und wo in den that-  
sächlichen Verhältnissen, durch Fideicommiss und  
dergl. den Abverkauf Hindernisse entgegenstehen,  
müssen diese beseitigt werden. Einführung des An-  
erbenrechts, Herabsetzung der Verschuldungsgrenze  
und dergl. sind keine Heilmittel und wenn die Land-  
wirtschaftskammern zu solchen Experimenten die  
Hand bieten sollten, so wird die Folge nur die  
sein, daß sie das Odium dieser von dem mittleren  
und kleinen Grundbesitz verhorreterten Maßregeln  
von der Regierung abwälzen und auf die eigenen  
Schultern nehmen.

## Politische Uebersicht.

**Österreich-Ungarn.** Die ungarischen  
Arbeiterunruhen kamen dieser Tage in unga-  
rischen Abgeordnetenhaus zur Sprache. Minister-  
präsident Dr. Bekerle erklärte, die Regierung habe  
die sozialistische Bewegung aufmerksam verfolgt und  
einen eigenen Regierungskommissionar ernannt, um die  
Bewegung im Auge zu behalten. Die Ausschreitungen  
seien allerdings nur die Symptome eines tiefer  
wurgelnden Uebels. Die Aktion der Regierung be-  
weege sich nach der wirtschaftlichen und der ad-  
ministrativen Seite. Um eine den Verhältnissen  
angemessene Verteilung der Arbeitskräfte zu be-  
wehren, sei das Colonisationsgesetz geschaffen worden,  
welches in einem größeren Maßstabe als irgendwo  
sonst durchgeführt werde. Der Arbeitsminister habe  
eine Statistik der Arbeitskräfte zusammengestellt, um  
für Eisenbahnbauten und Industrieleistungen Arbeits-  
kräfte zu sichern. Aber aus den Städten, wo die  
sozialistische Bewegung bemerkbar wurde, seien die  
wenigsten Anmeldungen erfolgt.

**Frankreich.** Der Anarchist Matha, ein  
Freund von Dritz und Henri, ist Dienstag Abend  
in Paris verhaftet worden. Die angestellten  
Nachforschungen haben ergeben, daß sich Matha nach  
der Explosion im Cafe Terminus nach London be-  
geben hatte, von wo er kürzlich zurückgeführt ist.

**Belgien.** Zwischen dem Kongostaat und  
Frankreich ist es zu keiner Einigung gekommen.  
Die Kongoregierung hat deshalb mit dem Abbruch  
der Verhandlungen gedroht. Wie zugleich mitgeteilt  
wurde, beabsichtigt die Kongoregierung ein Schieds-  
gericht, bestehend aus den Unterzeichnern des Berliner  
Kongovertrags, anzunehmen.

**Italien.** Betreffs des Finanzprogramms  
erklärt die „Risorma“ gegenüber einer Angabe des  
Mailänder „Commercio“, daß die Regierung die  
Rentenconponsteuer statt auf 20 pCt. nur auf 14  
pCt. festsetzen wolle, die Regierung habe in keiner

Weise daran gedacht, ihre ursprüngliche Absicht zu  
ändern.

**England.** Die Einführung des Acht-  
stundentags in Bergwerken hat das englische  
Unterhaus mit 281 gegen 194 Stimmen angenommen.  
Im Laufe der Debatte hatte der Staatssekretär des  
Inneren Asquith erklärt, er und die große Mehr-  
heit des Cabinets unterstützten die Vorlage. — Die  
Lösung der Samoafrage durch Uebernahme  
der Verwaltung seitens Neuseelands stößt bei der  
englischen Regierung auf erheblichen Widerstand.  
Der Untersecretär des Auswärtigen, Gren, erklärte  
im Unterhause, daß dieser oder ein ähnlicher Vor-  
schlag mit den Bestimmungen der Berliner Akte  
unvereinbar erseine.

**Holland.** Wider Erwarten haben die Stich-  
wahlen zur zweiten Kammer gegen das  
Ministerium Taks entschieden. Mit Hinzurech-  
nung der Hauptwahlbezirke sind 55 Gegner und  
42 Anhänger Taks gewählt worden. Es steht nur  
noch das Ergebnis aus 3 Wahlbezirken aus, und  
außerdem sind 7 Nachwahlen infolge Doppelmandaten  
erforderlich; also selbst im günstigsten Fall ist eine  
Mehrheit für Taks nicht mehr möglich. Des Er-  
gebnis muß allgemein überraschen. Zwar befanden  
sich auch in der Hauptwahl die Gegner Taks mit  
37 gegen 33 Abgeordnete in der Mehrheit; doch  
wurde von beiden Parteien angenommen, daß die  
Stichwahlen für die Anhänger Taks erheblich  
günstigere Aussichten darbieten. Das hat sich als  
irrig erwiesen; selbst in Amsterdäm sind 4 Gegner  
Taks gewählt worden, und auch die Landbevölkerung  
hat nicht die von der Partei Taks die auf sie ge-  
setzten Erwartungen erfüllt.

**Bulgarien.** In dem türkisch-bulgarischen  
Konflikt wegen der bulgarischen Schulen in  
Macedonien hat die bulgarische Regierung einen  
vollen Erfolg erzielt. Wie die „Ag. balcan.“ er-  
fährt, hat der Sultan eine Gnade erteilt, durch  
die alle von dem bulgarischen Exarchen  
formulirten Wünsche entsprochen und dem bulgarischen  
Exarchat die Ernennung von zwei bulgarischen  
Bischöfen mit dem Sitz in Neorekop und Seres  
zugelassen wird. Ferner habe der Sultan dem  
Exarchen ein Grundstück zum Bau eines bulgarischen  
Seminars in Constantinopel zum Geschenk gemacht  
und ihn gleichzeitig ermächtigt, in Pera Grundbesitz  
zu erwerben und sich dort niederzulassen. Aus  
Anlaß dieser erfolgreichen Wendigkeit des Streit-  
falls beschloß auf Vorschlag des Bürgermeisters von  
Sofia eine zahlreiche Volksmenge, dem Minister-  
präsidenten Stambulow für seine Bemühungen  
in dieser Frage den Dank des bulgarischen Volkes  
auszusprechen und ihn zu bitten, den Ausdruck der  
Dankbarkeit dem Sultan zu unterbreiten. Die  
Volksmenge zog vor das Haus Stambulows, der  
auf dem Balkon erschien. Ein Macedonier hielt  
eine Ansprache, in welcher er die hohe Bedeutung  
des Erfolges hervorhob und mit Hochrufen auf  
Stambulow, den Exarchen und den Sultan schloß.  
Stambulow antwortete, indem er die innigen  
Freundschaft zwischen Bulgarien und der Türkei,  
sowie des Wohlwollens des Sultans für Bulgarien  
gedachte, dem alle Erfolge dieses Landes zuzuschreiben  
seien.

**Nordamerika.** Mit dem amerikanischen  
Silbercompromiß scheint es nichts zu werden.  
Die Commission des Repräsentantenhauses für die  
Münzansprache sprach sich gegen den von dem  
Deputirten Meyer angebrachten Gesetzentwurf, be-  
treffend die freie Silberprägung, aus.

**Brasilien.** Aus Brasilien wird gemeldet, daß  
die brasilianischen Aufständischen die französisch-  
englische Eisenbahn bei Curitiba zerstört und sich  
bei Lage concentrirt hätten. Die Argentinische  
„Nacion“ veröffentlicht mehrere an den Präsidenten  
Saenz Pena gerichtete Schreiben, in denen be-  
hauptet wird, daß die brasilianischen Flücht-  
linge an Bord der portugiesischen Schiffe einer  
harten Behandlung ausgesetzt gewesen wären. Drei

## Deutschland.

Berlin, 27. April. Der Kaiser ist Mittwoch Abend 6 Uhr in Schilly zum Besuche des Grafen Herz eingetroffen, um dort der Auerhahnjagd obzuliegen. Nach seiner Rückkehr nach Potsdam wird der Kaiser vorläufig im Neuen Palais verbleiben und erst nach Königsberg seine Reise nach Preußen zur Heubochsagd antreten. — Die Kaiserin sah Mittwoch Vormittag in Abbazia mit ihren Söhnen einen von der Bemannung des „Moltke“ in vier Booten veranfaßten Betrüder zu. Nachmittags unternahm die Kaiserin einen Ausflug auf der „Christabel“. Heute Vormittag um 9 Uhr wird die Kaiserin von Mattingia aus die Rückreise nach Berlin antreten.

— In der Ernennung des Kaisers zum Chef des englischen ersten Royal Dragoon Regiments bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Kaiser Wilhelm der erste auswärtige Souverän ist, der jemals eine Stellung in der britischen Armee begleitet hat, und daß zugleich dies Regiment einer der berühmtesten britischen Truppentypen ist, an dessen Spitze seiner Zeit der Herzog von Marlborough gestanden hat.

— In der Stellung des Reichskanzlers zum preussischen Staatsministerium ist, wie die „Nationalzeitung“ erfährt, zur Zeit keinelei Aenderung beabsichtigt. Insbesondere sei nicht eine Wiederernennung der Leiter des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten geplant. — Eine derartige Behauptung war übrigens auch nicht aufgestellt worden. Ausnehmend richtet sich diese von der Regierung ausgehende besondere Betonung des Festhaltens am bestehenden Zustande gegen die neuliche Kritik der Trennung der Leiter durch den Fürsten Bismarck.

— Die 3prozentige Reichsanleihe von 160 Millionen ist nur 2/3, fast gezeichnet worden. 1891 wurde die 3prozentige Anleihe von 450 Millionen 22/3, fast unterzeichnet; allerdings nicht zu 87,70, sondern zu 84,40!

— Zur Ueberwachung der Freimaurerlogen. In Folge des von uns mitgetheilten Ministerialerlasses hat die Staatsanwaltschaft in Breslau die Statuten einer dortigen Freimaurerloge beanstandet wegen des dem Meister vom Stuhl zu leistenden blinden Gehorsams. Die Staatsanwaltschaft sei aber, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, in höherer Instanz reifiziert worden.

— (Andie Tabakfabrikanten und andere Interessenten) richtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ die freundliche Aufforderung, sich nicht weiter in einer für sie sonst unerschöpfbaren (!) und für die Landwirthe nützlichen Opposition gegen die Fabriksteuer zu erschöpfen, sondern sich bereit zu zeigen, bestimmte Einzelwünsche in Verbindung auf die Gestaltung der nächsten Steuervorlage zum Vortrage zu bringen. Mit anderen Worten: Die Tabakinteressenten sollen sich darüber aussprechen, auf welche Weise sie vom Leben zum Tode gebracht werden möchten. Die Antwort wird lauten: auf gar keine.

— (Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr v. Plöb-Dillingen), sieht sich durch die „schamlosen Angriffe und Verleumdungen der offiziellen Presse“ veranlaßt, den Bund der Landwirthe gegen — den Reichskanzler Grafen Caprivi zu vertheidigen, der die Thätigkeit des Bundes im Reichstage gebührend beleuchtet hatte. In Wirklichkeit aber ergänzt er die Entgegnung auf die Rede des Reichskanzlers, die er schon in der Sitzung des Reichstags vom 14. d. bei der Beratung des Antrags Kanitz versucht hat, durch einen drei Spalten langen Brandartikel in der „Kreuzztg.“, der als Muster politischer Heuchelei und Doppelzüngigkeit alle Anerkennung verdient. Sachlich von Interesse ist nur, daß Herr v. Plöb sowohl den Antrag Kanitz als seinen Antrag auf Einführung eines Volkzolltes preisgibt. Der Antrag Kanitz besagt nach der Meinung der meisten Agrarier nicht das, was die Worte desselben bedeuten, d. h. er verlangt nicht hohe Minimalpreise für Getreide auf Grund gesetzlicher Bestimmung; sondern er sollte nur die verbündeten Regierungen veranlassen, andere und bessere Vorschläge zu bringen, welche die „Erhaltung des Bayerischen Landes“, d. h. der Bauern a la Graf Kanitz garantieren. Und was den von Herrn v. Plöb im Reichstage eingebrachten Volkzoll-Antrag betrifft, so war, was der Text des Antrags sorgfältig verschweigt, die Voraussetzung desselben:

„Verhandlung mit den Vertragsmächten Rußland, Oesterreich u. s. w., welche wenig Interesse an einem deutschen Volkzoll haben, daher gegen anderweitige Compensationen vielleicht (!) auf eine solche Aenderung der Zollverträge eingehen würden.“ Von den Landwirtschaftskammern, die nach der Ansicht des Herrn v. Plöb nur fakultativ sein sollen, hält

fratliche Puppe“ in der Hand eines energischen Ministers werden; worin man ihm nicht einmal unrecht geben kann. Im übrigen bekräftigt Herr v. Plöb für den allerdings nicht wahrscheinlichen Fall, daß das Reich durch Einführung der Silberwährung den Agrarier die Befreiung eines Theils ihrer Schulden ermöglicht, die Herabsetzung aller Industriezölle um 30 pCt., wie bei den Kornzöllen geschehen. Daß das alles Coniuncten, auch den Landwirthen eine Entlastung sein würde, halten auch wir für richtig und wenn die Herren v. Plöb und Gen. sich zur Abwechslung auch einmal der Coniuncten annehmen wollen, so dürfen sie ohne Weiteres auf unsere Miniviertel rechnen. Schließlich schreibt Herr v. Plöb: „Auch in die Steuerpolitik muß schleunigst Ordnung kommen; alle landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, wie Tabak- und Weinbau, Spiritus- und Zuckerrfabrikation sind in steter Unruhe.“ Was den Tabak betrifft, so haben, was der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe nicht zu wissen scheint, seine konservativen Freunde in der Steuercommission nicht für die Beibehaltung, sondern für die Vernichtung des Tabakzollens gestimmt. Die Spiritus- und Zuckerrfabrikation endlich ist nur „in steter Unruhe“, weil die Brenner an der Liebesgabe auf Kosten der Coniuncten festhalten und weil die Zuckerrfabriken mit den Ausfuhrprämien noch nicht zufrieden sind. Auch das ist also leicht zu helfen.

— (Der „Reichsanzeiger“) publiziert eine Wartburg, 2. April, gezeichnete fälschliche Verordnung betr. die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in Deutsch-Ostafrika. Durch die Verordnung werden die bezüglichen Reichsgehe mit einigen Einschränkungen auf Deutsch-Ostafrika ausgedehnt. Beamte mit kaiserlicher Bestallung können nur durch den Kaiser (ohne Witwittung des Bundesraths) in Ruhestand versetzt werden. In Betreff der übrigen Beamten steht dem Reichskanzler (anstatt oberste Reichsbehörde) die Entscheidung zu u. s. w. bez. dem Gouverneur oder dem Oberrichter.

— (Zu dem neuen Vorkensenergesetz) sind die Ausführungsvorschriften am Mittwoch Abend im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Dieselben füllen über neun kleingedruckte Spalten des offiziellen Blattes. Dabei sind die in den Vorschriften angegebenen Muster und Formulare nicht einmal zum Abdruck gelangt.

— (Die internationale Sanitätsconvention), betreffend Maßnahmen gegen die Cholera wird nunmehr im „Reichsgehebl.“ veröffentlicht. Dieselbe ist von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Luxemburg, Rußland und der Schweiz ratifiziert worden.

— (Wegen des Duells) zwischen dem Geh. Legationsrath von Riberlen-Wächter und dem Redacteur Polstorff hat, wie gemeldet wird, die Staatsanwaltschaft des Berliner Landgerichts II die Untersuchung eingeleitet. Das Berliner Landgericht II ist, nach altem Uebereinkommen, für solche Fälle als forum delicti commissi zuständig.

— (Aus Memel) erhält die „Frei. Ztg.“ ein Telegramm, wonach in dem bekannten Prozeß aus Anlaß der letzten Reichstagswahlen die sämtlichen wegen Verleumdung des Landraths Craz angeklagten Mitglieder des liberalen Wahlcomites nunmehr freigesprochen worden sind.

— (In der Straffache gegen Alwardt), wegen Verleumdung des preussischen Beamtenstandes, anläßlich einer 1891 in Offen gehaltenen Rede, ist ein neuer Termin auf den 1. f. M. vor der II. Strafkammer beim Landgericht I in Berlin anberaumt worden. Das auf 3 Monat Gefängniß lautende vor Jahresfrist ergangene Erkenntniß der II. Strafkammer war vom Reichsgericht wegen eines Formfehlers — Verlesung eines Lemmduzengusses über den Hauptbelastungszeugen Polizei-Inspector Gaud — vernichtet worden. Letzterer ist wiederum als Zeuge geladen.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Zur Maifeier erläßt der sozialdemokratische Parteivorstand in „Vorwärts“ einen Aufruf, die Maidemonstration zu einer möglichst großartigen Kundgebung zu gestalten, fügt jedoch unmittelbar nach dieser Aufforderung den Beschluß des letzten Parteitages hinzu, daß nur diejenigen Arbeiter und Arbeiterorganisationen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen dazu im Stande sind, neben den anderen Kundgebungen den 1. Mai auch durch die Arbeitsruhe feiern sollen.

— (Colonialpolitik.) Dem Materialien-Verwalter Dr. Valentini, dem angeblichen Urheber der Enthüllungen über Kamerun-Scandalosaja soll nach einer Mittheilung der „Mil. Pol. Corr.“ ein Duell mit einem der „compromittirten Herren“ in Aussicht stehen. Der dieier „Herr“ ist, wird leider nicht gesagt. Kanzler List kann es nicht sein, da derselbe sich insolge der Abberufung von seinem

in Deutschland auf Urlaub. — In Ostafrika ist am 7. April Herr Fritz Vennede, Lieutenant in der kaiserlichen Schutztruppe gestorben. Der Verstorbene gehörte der Schutztruppe seit dem 11. Jan. 1893 an. — Betreffs der Anwendung der Prigelfstrafe gegenüber den Negeren äußert sich der kaiserliche Graf Schweinitz in einem jedoch erschienenen Werke im Gegenfatz zu einer neulich von uns erwähnten Anklage von Dr. Zintaraff dahin, daß der Neger keineswegs die Prigelfstrafe gewohnt ist. „Weder der Araber noch die eingeborenen Sultane gebrauchen diese, und daher kann man bei vielen Vergehen ohne solche auskommen. Bei Leuten, die viel Prigelfstrafe anwenden, erreicht die Zahl der Prigelfstriche auch leicht eine Höhe, die gesundheitschädlich wirkt.“

## Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 26. April.) Gestern noch auf solchen Koffen, heute durch die Dratt geschossen — kann man von dem Landwirtschaftskammergesetz sagen. Freilich hatte gestern schon der Abg. Schmitz-Erfeld den Punkt bezüchtigt, den das föderale Reich treffen sollte. Nachdem die §§ 2-5 nach der Commission-Kammer gegenüber den letzten Vereinen an die Stelle der Centralvereine fest — angenommen waren, wurden die §§ 6-13 betr. das Wahlrecht an die Commission zurückverwiesen und zwar auf Grund des Antrags Herold, der eine Umgestaltung des Wahlrechts dahin will, daß durch eine Dreitheilung des Grundbesitzerertrags der gemalte wahlberechtigte Grundbesitzer nach den Gruppen des g r d e r e n, mittleren und kleineren Besitzes seine Vertretung in den Landwirtschaftskammern erhält. Da die Konventionen zu einer Aenderung der Vorlage in dieser Richtung nicht die Hand bieten dürften, gilt die Vorlage als gefallen, da in der Schlussabstimmung das Centrum mit den Anhängern der fakultativen Kammer gegen das Gesetz stimmen wird, wenn die Wahlrechtsfrage nicht in befriedigender Weise gelöst ist. Morgen kleinere Vorlagen.

(Sitzung vom 26. April.) Nach Ueberweisung der auf das Wahlrecht bezüglichen §§ 6-13 an die Commission erlegte das Abgeordnetenhaus den ganzen Rest der Landwirtschafts-Vorlage nach dem Beschluß der Commission. Ein Bericht der konservativen die Öffentlichkeit der Sitzungen auszusprechen, hatte keinen Erfolg. Abg. v. Buch constatirte bei dieser Gelegenheit, er habe kein Vertrauen in die liberale Presse, ja nicht einmal in die konservativen. Öffentliche Sitzungen der Kammer würden nur zur Discreditirung derselben benutzt werden. Morgen findet keine Sitzung statt, um der Commission Zeit zu lassen, eine Vertheidigung zu erheben, von der das Schicksal des Gesetzes abhängt. Die konservativen hatten die Ueberweisung an die Commission befürwortet; sie hätten also zur Nachgiebigkeit nicht genügt. Sonntags zweite Beratung der Novelle zur Synodalordnung.

— Falls das Landwirtschaftskammergesetz, wie der Centrumsabgeordnete v. Gynetten vermute, das Schicksal des Kaisergesetzes haben sollte, gilt der Schluss der Session vor Pfingsten für wahrscheinlich.

— Die Gerichte, daß die Reichstagsmitglieder die Absicht haben, den Reichstag in diesem Sommer zu einer Extraession zu berufen, sind nach unseren Erfindungen völlig haltlos. Ausnehmend handelt es sich nur um Combinationen, welche durch mißverständliche Auffassung der Bemerkungen des Präsidenten v. Loeowso in der Schlussung des Reichstags veranlaßt worden sind.

— Der Bericht der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses über die Denkschrift des Abg. Dr. Sattler betreffend die Finanzlage des preussischen Staates gelangte am Donnerstag zur Vertheilung an die Mitglieder. Die Finanzcommission des Herrenhauses sucht sich im Bericht über den Etat die Ermächtigung nach, auf Grundlage der zu erwartenden Verhandlungen des Abgeordnetenhauses zur Beratung einer bezüglichen Resolution zusammenzutreten.

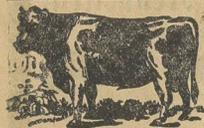
— Der Gehektwurf betr. den Elbe-Trade-Kanal wurde am Donnerstag im Herrenhause angenommen; der Gehektwurf betr. das Pandrecht an Eisenbahnen, den die Commission abgelehnt hatte, wurde an die Commission zurückverwiesen.

## Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 25. April. Eine sehenswerthe Abtheilung der hiesigen Ausstellung wird die Fortabtheilung bilden. Dieselbe wird besichtigt von sämtlichen Oberförstern des Regierungsbezirks Erfurt, außerdem von den Oberförstern des Großherzogthums Weimar (hier beizonders der Forst-Academie Gienach), der Herzogthümer Gotha und Meiningen, der Fürstenthümer Rudolstadt und Sondershausen. Alle die genannten Behörden stellen nicht aus, um in gegenseitigen Wettbewerben zu treten, sondern lediglich, um ein abgeschlossenes Bild der Thüringer Forstwirtschaft zu liefern. Von allen den genannten Oberförstern werden anßerdem seltene Geweise ausgeführt werden; Herzog Alfred von Coburg-Gotha besichtigt diese Abtheilung selbst mit den ausserlesten Exemplaren, ferner folgt die Thüringer Waffenfabrikation mit den sehenswertheften Collectionen von Jagdgewehren.



**ostpreussische Pferde**  
eingetroffen und stehen zum Verkauf bei  
**Wilhelm Ahnert, Merseburg.**



Sonntag den 29. d. M. steht wieder ein großer Transport **prima Weiser-Marsch-Rühe und -Färsen** bei mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger.**

**ist nicht heutig wie Billen, Rheubarber, Senne, Tamarinde**

Waren vor dem Nachahmungsgeld

**Liebes Sagrada Wein**

Fluextraction von Casaca Sagrada gegen Stuhlverstopfung u. Schwerkopfschmerz. Verdaulichkeit.

**Paul Liebes Dresden.**

in allen Apotheken

Lager in den Apotheken.

Gotthardsstr. 39. **Wilhelm Wolf.** Gotthardsstr. 39.  
Ausverkauf in Folge gänzlicher Auflösung des Geschäftes.  
Im Lager sind noch: Corsets, Schürzen, echt schwarze Strümpfe, Filzjacken, Chemisettes, Shipse, Gummwäsche, Herrensocken, Handschuhe, Jagdwesten etc. Angefangene Schuhe und Hosenträger von Mt. 1,00 an.

**Dr. Cremer's Toiletteseife**

Schutzmarke Löwe.

Borzüglichste Seife zum täglichen Gebrauch, ohne nachtheilige Wirkung in der Damentoilette — für den Familiengebrauch als Badeseife der Kinder — für Personen mit empfindlicher Haut — bel spröder oder aufgesprungener Haut, als die gesündlichste u. billigste Toiletteseife begutachtet.

Preis 25 Pf. per Stück.

Erfolgtlich in Merseburg bei Ferd. Engel, Hofmarkt 12, H. Erdmann, Markt 10, Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.  
Engros-Verlauf: Phil. Müller & Cie, Frankfurt a. M.

**Rohland's Restauration.**

Sonntag den 29. und Montag den 30 April  
**grosses Preiskegeln.**  
Karten à Stück 50 Pf. sind im Lokale zu haben.  
NB. Die Preise kommen Dienstag Abend zur Vertheilung.

**Wilh. Kieslich,**

Rossmarkt Nr. 3,  
Drogen- und Farbwaren-Handlung.

offerirt:

**Berufsfeinruboden-Lack** in allen Farben, bester und dauerhaftester Anstrich für Fußböden. Derselbe wird tole und in jedem Quantum abgegeben. Der Vortheil liegt darin, daß man nicht geizungen ist, wieder eine ganze Büche zu kaufen, wenn nur noch ein kleineres Quantum benötigt wird. Preis für 1. Qualität p. kg 2,20 Mt., 2. Qual. 2,00 Mt.

**D. Friese's Berufsfeinollackfarbe** à 1 kg-Büchse 2,25 Mt.

**Delfarben**, mit bestem Leinölweiss bereiten, in jeder gewünschten Farbe, zum Anstrich von Fußböden, Fenstern, Gartenmöbeln etc., klebt absolut nicht.

**Leinölstrich**, weiß und braun, das Beste was es giebt.

**Lacke**, als Copal, Bernsteins, Damars, Spiritus etc.

**Lederlack**, steifschwarz, elastisch und hohen Glanz erzeugend, in unübertroffener Qualität.

**Broncen**, trocken und klüffig, zum Bronzieren von Kinderswagen etc.

**Maferitpapier, Sandpapier, Lein.**  
Für Wiederverkäufer billigste Preise.  
Beschäftigen zu Lack- und Delfarben gratis.

**ritz Roenneke, Merseburg,**

Johannisstr. 17, unmittelbare Nähe des Marktes, (auch Eingang a. d. Geisel)  
empfehl als bekannt billigste Bezugsquelle bei **grösster Auswahl** in der Abtheilung für detail:  
Wirtschaftschürzen v. 55 Pf. an.  
Tüdelchenschürzen v. 40 Pf. an.  
Schwarze Schürzen von 95 Pf. an.  
Weiße Schürzen v. 85 Pf. an.  
Kammerschürzen v. 1,50 Mt. an.  
Halbwollene Küchenschürzen v. 75 Pf. an.  
Viele Sorten Kinderschürzen v. 30 Pf. an.  
Weiße Hemden für Frauen und Kinder v. 55 Pf. an.  
Barchent-Hemden für Männer, Frauen, Kinder v. 60 Pf. an.  
Große Hemden in Frauenrößen v. 1,50 Mt. an.  
Barchent-Jacken v. 1,40 Mt. an.  
Blauwand-Jacken v. 1,15 Mt. an.  
Leberzüge mit 2 Rippen v. 4,25 Mt. an.  
Bettlätze, lein., ohne Nacht, v. 1,65 Mt. an.  
Männerschürzen für jegliches Gewerbe v. 75 Pf. an.  
Arbeiterblusen v. 1,50 Mt. an.  
Strohjacke v. 1,40 Mt. an.

die Wittenge, Bra., Bettlätze, Bettlätzlein, Hemdenleinen, Hemdenzüge etc., Hemdenbarchent, Jackenbarchent, Rocklätze, halbw. Kleiderstoffe, halbw. Schürzenzeuge, bunte etc. do. lein. gebrauchte do. glatte blaue Leinen, Goubtücher, Wischtücher, Topfbetten, Kuchentische, Teppiche, Zündentücher, Schlaf- und Herbedecken.

**Hemden- und Schürzenfabrik.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

**H. UNDERBERG-ALBRECHT'S**  
allein echter  
**Boonekamp of Maag-Bitter**  
K.K. Hoflieferant in Rheimberg am Niederrhein

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen

verwenden und bevorzugen den  
**ächten Brandt-Kaffee**

von Robert Brandt, Magdeburg,  
als **besten und billigsten Kaffee-Zusatz** und Kaffee-Ersatz. —  
Derselbe ist zu haben in allen Colonialwaaren-Handlungen.

**Nasspresssteine,**

gut trocken, von intensiver Heizkraft, hat abzugeben  
**Merseburger Braunkohlenwerk**  
und Dampfziegelei Burgliebenau — Döllnitz.  
Leonhardt.



**Das größte Korbwarenlager**

von **W. Kunth, Korbmachermstr.,**

kleine Ritterstraße Nr. 2,

bringt zur Frühjahrs-Saison sein großes mit allen Neuheiten assortirtes  
**Kinderwagenlager**

in empfehlende Erinnerung und sicher seiner werthen Kundschaf die

billigsten Preise zu.  
**Alte Wagen** werden wieder wie neu hergestellt, aber auch in Rahlung mit angenommen.

**Bäckereigrundstücks-Verkauf in Weiskensels.**

Eine hier selbst am Markte äußerst günstig belegene, seit vielen Jahren im flottesten Betriebe befindliche

**Bäckerei**

in Familienverhältnisse halber bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilen  
**Rindfleisch & Swierozynski in Weiskensels.**

**Große Gelegenheits-Posten**  
 in **Damen-Kleiderstoffen**, nur letzte Neuheiten,  
 welche der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter dem Werthe eingekauft sind, gehen täglich ein und kommen zu  
**ganz enorm billigen Preisen**

zum Auschnitt.

**Merseburg. Otto Dobkowitz. Entenplan.**

Die gesammten Bestände in  
**Damen-Regen-Mänteln, Jackets, Visites, Capes, Kragen etc.**  
 werden zu **Ausverkaufspreisen** abgegeben.

**Ed. Klauss,**

(Silberne Staatsmedaillen.)



**Merseburg,**

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Kiböl, Gasolin.**

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

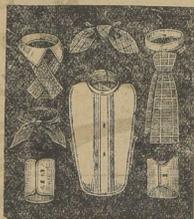
**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.**

**Grosse Auswahl in Kleiderstoffen**

offert zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Letzte Neuheit „Selena“, hochmodern, **6 Meter 4 Mark.**  
**Merseburg. H. Agte, Oelgrube 20/21.**

**J. G. Knauth & Sohn,**



Entenplan Nr. 8.



empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten in **Chapeau Claque, Seiden, Cylinder, Filz, Loden- und Strohhüten**, prämiirte Fabrikate, für Herren, Knaben und Kinder.  
**Ehlflyse, Handschuhe, Gummiträger, Vorhemdchen** in weiß und bunt, **Sommerpantoffeln, Ricadeschuhe.**  
 Alle Sorten **Mützen** in Seide, Stoff, Loden, Leinen, deutschen und englischen Fabrikats.

**Hausbackenbrot**,  
 nur reines Roggenmehl,  
 empfiehlt **Emilie Funke,**  
 Johannisstraße 19.

**Restaurant zum Schützenhaus.**

Sonntag den 29. April

**grosse Tanzmusik.**

(Abendunterhaltung.)

Hierzu ladet höflichst ein

B. Spahn.

**Kappelsche Bäcklinge**

frisch eingetroffen bei

**G. Wolff.**

**Presssteine**

zum Sommerpreis  
 à 1000 Stück 11,50 Mk. frei Gefäß.

**Karl Ulrich.**

Bestellungen werden angenommen  
 Lauchstädter Straße 17,  
 Amtshäuser 12.

**XIV. Grosse Pferde-Verloosung.**

Ziehung am 9. Mai d. J. in Inowrazlaw.

**Loose nur 1**  
 Hauptgewinne:  
 4-spännige und 2-spännige  
 Equipage im Werthe von  
**10000 Mark,**  
**5000 Mark,**

sowie eine grosse Anzahl edler  
**Reit- u. Wagenpferde**  
 und 800 sonstige Gewinne.

**Loose à 1 Mark,**  
**11 Loose für 10 Mark,**  
 Porto und Liste 20 Pf. extra,  
 sind zu beziehen durch

**F. A. Schrader,**  
 Haupt-Agentur,  
 Hannover, Gr. Packhofstr. 29.  
 In Merseburg zu haben bei **F. Neumann,** Clobigkauer Strasse 8.

Für **Ohren-, Nasen- und Hals-**  
 kranke finden meine **Sprechstunden**  
 von 9-10<sup>1/2</sup> und 3-4 Uhr statt. (40601)

**Dr. A. Fischer,** Halle a. S.,  
 Poststr. 5.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Weimar, 25. April. Heute Vormittag 1/2, 12 Uhr traf der Kaiser in Begleitung des Großherzogs, von der Wartburg kommend, hier auf dem Staatsbahnhof ein und fuhr mit Sr. Kgl. Hoheit in vierpännigem offenen Galawagen, dem zwei Husaren voranritten, nach dem Residenzschloß, wo er die Großherzogin begrüßte und später ein Gabelbrütsstück einnahm. Nachmittags 1/3 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Eisenach. Die Stadt war, wie die S.-Ztg. berichtet, reich beslaggt und die Bevölkerung, welche die Straßen nach dem Bahnhof hindurch Spalier bildete, brachte Seiner Majestät begeisterte Ovationen dar.

† Torgau, 24. April. Nachdem die Elbe bereits am Sonntag Wachs zeigte, ist sie heute aus ihren Ufern getreten und hat die niedrig gelegenen Wiesen theilweise von Neuem überschwemmt, ohne doch den höher liegenden Stellen das ersehnte Maß zuzuführen, dessen sie gerade so sehr bedürftig. Nach eingelaufenen Depeschen aus dem Quellgebiet der Elbe und ihrer oberen Zuflüsse ist dort die Nacht des Winters nun endlich gebrochen und die Gebirge jenden ihre letzten Schneewässer zu Thau.

† Leipzig, 24. April. Ein Militärreges, welcher die schärfste Verurteilung verdient, ist kürzlich in einer Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht festgesetzt worden. Der Vorfall spielte sich nach einer im „Döbelner Amtsblatt“ enthaltenen Nachricht wie folgt ab: Am 20. September war ein Bataillon des 101. Regiments nach dem Bahnhof in Döbeln marschirt und zwar hielt die Truppe auf dem Geleise der Pferdebahn. Es war um die Mittagsstunde. Da kam von der Stadt her ein Pferdebeiwagen, der gleichfalls nach dem Bahnhof fuhr und von vielen Fahrgästen besetzt war, die mit den bereits angekommenen Mittagszügen besperrt sein wollten. Der Pferdebeiwagenführer klingelte stark, um die Freieingabe des Geleises zu erwirken. Die Soldaten rückten denn auch nach links zu, denn die Straße war völlig breit genug, um das Ausweichen zu ermöglichen. So hätte der Kutscher neben der Truppe vorbeifahren können, wenn nicht plötzlich ein Offizier das Commando gegeben hätte: „Vorderrman nehmen“. Die nach links ausgewichenen Soldaten mußten nunmehr wieder auf das Geleise treten, der Pferdebeiwagen war in den Zug eingeklinkt. Ein auf dem Vorderperren sitzender Fahrgast trieb jedoch den Kutscher an, er solle nur weiterfahren, er — der Fahrgast — werde die Verantwortung dafür tragen. Als der Kutscher dieser Weisung folgen wollte, sprang der Lieutenant von Egidby, der vor dem Wagen neben der Truppe marschirte, hinzu, griff dem Pferde in die Zügel und riß das Thier zu Boden. Der erwähnte Fahrgast sprang nun vom Perron herunter und riß das Pferd wieder in die Höhe. Lieutenant v. Egidby wandte sich nun gegen den Kutscher und wollte ihm die Peitsche aus der Hand reißen. Natürlich hielt der Mann seine Peitsche fest. Da zog v. Egidby seinen Säbel und sagte: „Wenn Sie nicht sofort halten, steche ich Sie nieder.“ Dabei schlug er den Kutscher mit dem Säbel auf den Arm, sodas der Mann die Peitsche losließ, die nunmehr der Lieutenant v. Egidby ergriff und im weiten Vogen in den Straßengraben warf. Jetzt kam der an der Spitze des Zuges befindliche Batailloncommandeur mit vier Mann hinzu und arreirte den Fahrgast, der den Kutscher zum Weiterfahren angetrieben hatte. Ein sozialdemokratisches Blatt hatte diesen Vorgang mit einer kurzen Bemerkung begleitet und sich dadurch eine Anklage zugezogen. Die Gerichtsverhandlung ergab die Richtigkeit der erstäkten Thatfachen. Aus formellen Gründen erfolgte Freisprechung von der Anklage der Beleidigung und nur Verurtheilung zu einer geringfügigen Ordnungstrafe. — Was mit dem Herrn Lieutenant geschehen ist, ist leider nicht bekannt geworden.

† Leipzig, 25. April. Zwischen dem sächsischen Ministerium des Innern, der preussischen Regierung und dem Rathe der Stadt Leipzig finden nach der S.-Ztg. zur Zeit lebhafteste Verhandlungen über die eventuelle Ausfüllung des Elster-Kanals statt. Man hofft hier, daß die Vermittelungsverträge überall Gehör finden werden. — Die Befürchtungen, daß der Plan der Errichtung eines Palmgartens sich infolge der Differenzen mit dem Comitee der vorjährigen Gartenbau-Ausstellung zerfallen würde, bestätigen sich glücklicherweise nicht, da das betr. Comitee, an dessen Spitze die ersten Vertreter des Staates und der Stadt stehen, erneut zur Zeichnung von Aktien auffordert.

† Ueber die Auerhahnjagd des Kaisers im Wäntiger Forst entnehmen wir einem sachmännlichen Bericht Folgendes: Nach einer Unterbrechung im vorigen Jahr besuchte der Kaiser dieses

Frühjahr wieder das durch seinen bedeutenden Auerswaldstand berühmte Weimariische Forstrevier Wäntigen, um der Jagd nach dem königlichen Vogel, dem Auerhahn, „auf der Balz“ zu fliegen. Nach einem vorgebildeten Gang am 22. begab sich der Kaiser in Begleitung des altbewährten Führers, des Oberförsters Kallenbach, Dienstag früh gegen 2 Uhr abermals nach der „Hohenbalz“. Hier überzeigte sie ein kurzes Hören, daß der Hahn an der Röhrenwand auf das Lebhafteste balzte. Nach „Knappen“, „Triller“ und „Höhlschlag“ erfolgte genau das 4 bis 5 Sekunden währende „Schleiten“, welches man bekanntlich benutzen muß, um durch einige sichere Schritte vorwärts das „Anspringen“ bis auf Schuhweite zu betreten. Herrlich erklang die fast noch volle Mondstimmung durch die Kronen der alten Buchen und Kiefern. Es gelang den Hahn dergestalt anzuspringen, daß er sich scharf gegen das Mondlicht abhob. Gleich darauf — es war wenige Minuten nach 3 Uhr — lag der erste Hahn, ein alter Burche als Beute vor des Kaisers Füßen. Lautlos ging es dann weiter, denn etwa 300 Meter westlich von dem sechsen erlegten balzte ein zweiter Hahn. Nach fünfzig Schritten vorwärts wurde das Balzen wieder schmach hörbar. Das regelrechte Anspringen begann, und nach Verlauf von kaum 25 Minuten nach dem ersten Schuß war bereits der zweite Hahn von der sicheren Hand des Kaisers erlegt, der dann, nachdem er aus der Hand des Oberjägermeisters den frischen „Bruch“ als üblichen Jägerchmud entgegengenommen hatte, nach Wäntigen zurückfuhr.

Localnachrichten.

Mersburg, den 28. April 1894.

\*\* In den Räumen des „Ivolsi“ schloß am Donnerstag auch der Gesangverein „Melodia“ mit einer Abendunterhaltung die diesmalige Winter-saison. Nach dem altbewährten Spruche „Ende gut, Alles gut“ war das Programm äußerst reichhaltig gestaltet und enthielt neben einer Reihe vortrefflich gewählter Musikstücken unseres hiesigen Trompeter-corps an Männerchören „Schön Röhrtan“ von Reit, „Blau Blümelien“ von Dregert, „Freiheitslied“ von Aloyop, „Altniederländisches Volkslied“ von Kremier, sowie die Ballade „Heinrich der Vogler“ mit Orchesterbegleitung von Fromm. Zwei Duette für Tenor und Bass und zwei Lieder für Bass vervollständigten die lange Reihe gelungener Darbietungen, deren vorzügliche Durchführung wiederum die ernste und eifrige Pflege der edlen Sangeskunst erkennen ließ und das zahlreiche Auditorium zu lebhaften Beifallsausdrücken veranlaßte. Sänger und Dirigent können mit großer Befriedigung auf die Leistungen und Erfolge des vergangenen Winters zurückblicken. Den Schluß des Programms bildete die einaktige Burleske „Der Wöbber“ von Georg Kunzsch, der sich nach kurzer Pause ein solenner Ball anreichte, dem trotz der herrschenden Sommerwärme von der taunseligen Jugend reges Interesse entgegengebracht wurde.

\*\* Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferde-zucht-Verein hält wie bisher so auch dieses Jahr am Himmelsabreitag von nachmittags 2 Uhr ab ein Pferderennen auf dem vortrefflich geeigneten Wiesengelände zu Ehringsdorf bei Weimar in der üblichen Weise ab.

\*\* Wie schon mitgeteilt beteiligte sich die Firma Gebr. Dietrich, Papier- und Cellulosefabrik hier und in Weissenfels an der Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Garm. Zu der von der Firma zum Aufbau gelangenden Pyramide kommen neben verschiedenen Papier auch die zur Fabrication desselben erforderlichen Materialien, wie Holzstoff u. s. w. zur Verwendung.

\*\* In der Burgstraße entriß am Donnerstag ein großer Hund einem kleinen Mädchen ihr Handtörchen, in dem sie Fleisch geholt hatte, wobei das Kind auch noch in den Kumpfen fiel und sich arg beschmutzte. Der freche Räuber sollte sich seiner Beute jedoch nicht lange freuen, denn es legten sich einige Passanten ins Mittel, die Knechten und Inhaber riefen und dem Mädel mit ihren Spazierstöden die Luft zu weiteren Angriffen anstrieben.

\*\* Beim Maltzfersticheln stürzte am Donnerstag der Schulknaabe St. an den hiesigen Militär-schießständen von einem Baume herab und zog sich hierdurch eine Verletzung des Gesichts und eine Oberarm-Verrenkung zu.

\*\* In Leipzig hat sich unter dem Namen Verband deutscher Kriegs-Veteranen eine freie Vereinigung von Kriegern aus dem Feldzuge von 1870/71 gebildet, welche bezweckt, sämtlichen Kampfgenoßen vom Feldweibel abwärts eine Pension auszuwirken und für die Unterhaltung ärmerer kranker Kameraden aus dem Invalidenfonds einzutreten. Eine Petition an den Reichstag, zu deren

Vertretung schon mehrere Reichstagsabgeordnete gewonnen sind, soll in allen Städten ansgelegt werden. Kampfgenoßen, die dieses Streben unterstützen und Mitglied des Verbandes werden wollen, können Petition und Unterschriftenformulare, sowie Beitritts-erklärungen durch den Verbandsvorsitzenden Herrn Otto Kästner in Leipzig, Nordstraße 26, II, beziehen.

\*\* Von fundiger Seite wird einem Blatte mitgeteilt, daß in diesen Tagen eine außerordentlich große Gruppe von Flecken auf der Sonne zu sehen ist. Merkwürdig ist die auffallende Analogie, die das Wetter und die Luftströmungen dieses Jahres mit denen des vorigen Jahres zeigen. Am 19. März v. J. fand ein intensiver Schneefall statt, der die ganze norddeutsche Tiefebene überschnitt. Darauf folgte wolkenloser Himmel und eine noch nie dagewesene Trockenperiode von 46 Tagen. Dieses Jahr fanden die Schneefälle am 16. und 17. März statt, und es ist seit dieser Zeit bis in die letzten Tage stets trockenes Wetter gewesen. Schon der verorbene Ministerius sagte für die Jahre 1893 bis 1896 eine ungeheurer Trockenheit für Europa voraus und leitete das von der Flecken-thätigkeit der Sonne ab, in deren Maximum wir uns jetzt befinden.

\*\* Das Rauchen im Walde. Das preussische Feld- und Forstpolizeigesetz bedroht denjenigen mit Strafe, welcher, mit unvorhergesehener Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert. Das die höchste Instanz in preussischen Strafsachen bildende Kammergericht hat nun in seiner Rechtsprechung erkannt, daß Cigaretten, Cigaretten und offene Pfeifen als unvorhergesehene Feuer im Sinne obiger Gesetze anzusehen seien und daß danach das Rauchen im Walde das ganze Jahr hindurch als gesetzlich unter Strafe gestellt angesehen werden müsse, daher die in verschiedenen Orten erlassenen Polizeiverordnungen, welche das Rauchen im Walde während der trockenen Jahreszeit verbieten, überflüssig seien. Der Staatsanwalt wird danach ferner das Rauchen im Walde als strafbar vor den Gerichten verfolgen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß das Mitbringen von Hunden in den Wald verboten ist. Schonungen dürfen nicht betreten werden, und das Bewerfen von Papierabfällen ist untersagt. In gleicher Weise ist das Abbrechen von grünen Laub- und Tannenzweigen auf Grund des Holzdiebstahlsgegesetzes verboten.

Aus den Kreisen Mersburg und Querfurt.

† Teuditz, 25. April. Der Landwehverein zu Teuditz-Tollwitz bezieht am Sonntag den 10. Juni sein 25-jähriges Jubiläum. Für diese Feier ist folgendes Programm festgesetzt: Sonntag, 9. Juni, abends 9 Uhr Zapfenstreich. Sonntag, 10. Juni, früh 5 Uhr Bedruss, vormittags 9 Uhr Kirchenparade, von 11—1 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine. Nachmittags 2 Uhr Vespredung der Vorstände, Verlosung der Zugordnung und der Festlokale. 2 1/2 Uhr Auftreten der Vereine vor dem Vereinslokale zum Umarmen nach dem Part. Begrüßung der Vereine. Festrede des Herrn Pastor Becker. Nachmittags 4 Uhr Concert im Park, danach Ball auf beiden Gärten. Montag, 11. Juni, früh 9 Uhr Frühstücken. 1 Uhr Festessen mit Concert und von 3 Uhr ab Ballmusik im Vereins-lokale.

\*\* Berichtigung. Die in Nr. 77 d. Bl. gebrachte Nachricht, daß in der Zuckerrabrik Benkersdorf durch das Plagen eines Dampfprohres 15 Leute erheblich verletzt worden seien, hat sich als jeder Begründung entbehrend herausgestellt. Gegen den Verbreiter dieser Sensationsmeldung, die in voriger Woche in Mersburg öffentlich colportirt wurde, soll gerichtl. eingeschritten werden.

(Aus vergangener Zeit.) Nach der Erfüllung der Wippler Schlangen in dem Kriege zur Befreiung der Herzogthümer handelte es sich für die siegreichen Truppen um die Befreiung der von den Dänen errichteten Bollwerke, zu denen auch die starke Festung Fredericia gehörte. Je größeren Werth die Dänen auf ihre Besatzungen und Festungen gelegt hatten, um so größer war das Erlaunen der Sieger, als sie am 23. April 1864 genannte Festung gänzlich verlassen fanden und ohne Schwierigkeit in deren Besitz gelangten. Die Dänen hatten sich heimlich und in größter Eile nach der Insel Jütten eingeschifft und sogar einen bedeutenden Theil des Geschützes zurückgelassen. Mit diesem Klugzug hatten die Dänen die Behauptung des Festlandes aufgegeben und ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Inseln und den Seezug gerichtet. Kein Widerstand erfolgte, als die Festungswerke zerstört wurden und die genannte Streitmacht der Sieger konnte in zwei Zügen nach Jütland entsandt werden.

iten,
plan.
c.
hlen,
Press-
mittel,
n
a.
Stahlringe
Wolff.
teine
erpreis
mit frei Gelack.
rich.
anommen
straße 17,
Verlosung.
in Invarial.
ewinn.
2 gähnlge
Verlo von
0 Mark.
0 Mark.
Anzahl oder
agenpferde
nastige bewirte.
1 Mark.
ir 40 Mark,
zu 20 Pf. extra,
sichen durch
hrader,
Agator,
Päckhofstr. 29.
F. Neu-
Strasse 8.
n- und Hal-
schunden
stat. (4600)
Halle a. S.
Postst. 5.
Beilage.





# Gurkenkerne!

extra lange, grüne, volltönende Schlangen, offeriert unter Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit

## Oscar Sonntag.

**Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen** in gewählten Mustern, liefert in einzelnen Metern zu Fabrikpreisen.

**A. Zwanzig, Leutersdorf (Oberlausitz),** Preisliste und Muster frei.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## C. Grunemann,

**Halle'sche Straße 19,** bringt seine **Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine** in empfehlende Erinnerung.

Telegr.-Nr.: Glückscolleete Berlin.

## Bonner Victoria-Lotterie

Ziehung bekannt **8. Mai** cr. Sonntagsgewinne **Daar**  
**1. 20,000, 10,000, 5,000** etc.  
**Original-Lose à 1 RM., 11 Lose** 10 RM., Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet sofort  
**M. Meyer's Glücksscolleete,** Berlin O. 17, Günter Weg 40.

**Knoor's Kindermilch,** bestes und billigstes Kindernahrungsmittel, in Packen à 45 und 24 Pf.  
**Kademann's u. Hehle's Kindermilch,** condensirte Schweizermilch, Ungarwein (Tokayer), von den meisten Ärzten als vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Genußende und Kinder empfohlen, Flaschen à 2 RM. 50 Pf., 1 RM. 50 Pf., 1 RM. und 50 Pf. empfiehlt

## Oscar Leberl,

**Frogen- und Farbenhandlung, Burgstrasse 16.**

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichsten Opfer der **Selbstverleumdung (Cautie)**, geheime Auschwefelungen ist das gerühmte Mittel.

## Dr. Retan's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Vaters leidet, seine aufrichtigen Bekehrungen retten jährlich Tausende von sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Blagen** in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern der Amtshäuser, von Rentnern und des Neumarkts die ergebene Anzeige, daß ich in dieser Lage in Hause **Amtshäuser Nr. 1** eine **Brot-, Weiß-, Kuchen-, Thee- und Weingebäck-Bäckerei** eröffnet habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch Lieferung vorzüglicher, wohlsmiegender, großer Backwaren und durch reelle und prompte Bedienung mit die Zufriedenheit eines verehrten Publikums zu erwerben u. zu erhalten. Mit diesem Bestreben verbinde ich die ergebende Bitte, mich in meinem Unternehmen freundlich zu unterstützen.

Auch **Bestagte** sind willkommen.

Merseburg, im April 1894.

## Reinhold Sachse,

Bäckemeister, **Amtshäuser Nr. 1.**

## Verstellbare Zuggardineeinrichtungen,

bestes Fabrikat, von **Günze & Schreiber, Chemnitz**, empfiehlt von **75 Pf.** an das Feind **Albert Bohrmann.**

# Kaiser Wilhelms-Halle.

Seitens des Kgl. Amtsgerichts ist die Zwangsverwaltung über das Restaurationsgrundstück **Kaiser Wilhelms-Halle** hier eingeleitet worden.

Unter Engagierung einer tüchtigen Kraft findet der Ausschank von **ff. Lagerbier** aus der Brauerei des Herrn **Carl Berger** hier, von **bayer. Bier** und von **sämmtl. anderen Getränken**, sowie Verabreichung von **Speisen** etc. statt. Vereinen empfehle die **Säle** und den **Garten** zur gefälligen Benutzung. **Merseburg, den 25. April 1894.**

## Carl Rindfleisch, Verwalter.

## Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modemwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
**Jährlich 24 Doppel-Nummern** in farbigen Umschlägen.  
**Unterhaltungsblatt:** Romane, Novellen, Feuilletons, Redactions-Börsen circa 200 Bellsider und Text-Illustrationen.  
**Beiblätter:** Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.  
**Modenblatt:** Statt 8 legt 12 Seiten umfassend. Circa 2000 Abbildungen, Frau's Haus, Gürtner, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 6 Extra-Blätter, 3 Musterblätter für häusliche Handarbeiten.  
**Abonnement's** werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 RM. 50 Pf. oder 1 RM. 50 Kr. d. W. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine **große Ausgabe mit allen Kupfern**

unter Zugabe von **36 großen farbigen Modenbildern**, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 RM. 25 Pf. oder 2 RM. 50 Kr. d. W. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstraße 88; Wien I., Dorotheergasse 3.

## Grabdenkmäler,

grösste Auswahl, bei **L. Neumayer, Meuschauer Straße 6.** **Querfurt, Markt.** **Leipzig, Deplastr. 5.**

## IV. Grosse Pferde-Verloosung

**Nur zu Magdeburg.**  
**Ziehung:** 24. und 25. Mai d. J.  
 Zur Verloosung gelangen  
**Landauer m. 2 Carossiers** 7000 Mark Werth ca.  
**Halbheise mit 2 Pferden** 5000 Mark Werth ca.  
**Jagdwagen m. 2 Juckern** 3000 Mark Werth ca.  
**Einspänner Stadtwagen** 2000 Mark Werth ca.  
**Einspänner-Feldwagen** 1500 Mark Werth ca.  
**25 edle Pferde** 27,500 Mark Werth  
 und **1970** sonst. werthvolle Gewinne im Ganzen 2000 Gewinne i. Gesamtwerthe von 60,000 Mark.

## Herm. Semper

Magdeburg, Breiteweg 37, und **Helm. Schultze jun., Carl Brendel, Louis Zehender, O. Bauer, E. Wolf** in Merseburg

Jeden Dienstag und Freitag von abends 5 Uhr ab, sowie Mittwoch und Sonnabend bis Mittag

## Jungbier.

**Bleichof's Brauerei.**

## Germanische Fischhandlung.

Fisch auf Eis, Zander, Schellfisch, Cabesjan, Schollen.

Märgerwaren, als: **Wälzlinge, Schellfische, Aale, Flundern, Lachslinge, Bratlinge, Sardinien, Apfelsinen** empfiehlt **W. Krämer.**

frischen Schellfisch auf Eis, neue **Maies-Zetinge**, frische **Oder-Morcheln**, frischen **Waldmeister**, lebende **Suppenkrebse** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

## Drehrollen

liefert unter Garantie **H. Neubauer, Leipzig, Ebonienstraße 29.** (gegr. 1852.)

## Sie Husten nicht mehr bei Kaiser's Brust-Caramellen.

wohlschmeckend und sofort lindernd bei **Katarrh, Heiserkeit, Brust- und Lungenentzünd.** **Edt. in Pack. à 25 Pf. bei Otto Glasse, Schmalstr. 7. W. Köpfer, Neumarkt.**

## Gambrinus.

Dem geehrten Publikum von Merseburg die ergebene Mittheilung, daß ich von heute ab **Beihenfelder Lagerbier** aus der Brauerei von **J. Dettler**, sowie **div. andere Biere** meinen werthen Gästen verabreichen werde und empfehle mein Local, sowie **Garten** zur gefälligen Benutzung.  
**Hochachtung**  
**R. Grünbeyer.**  
 Hochachtungswürdig empfiehlt ein **Zimmer** der geehrten Vereinen zur gefälligen Benutzung. **D. D.**

## Angarten.

Sonntag den 29. April von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab **Hallmusk 24** bei vollem Orchester sowie

## Stern- u. Scheibenschiefen.

wozu freundlichst einladet **Ed. Löffel, ff. Bier aus der Hofbrauerei Altes Bierbrauerei, Kanitz von Bismarck.**

## Crone's Restaurant.

Anstich von **böhmischem Bier.**

## Carl-Bad-Restaurant.

Empfehle meine schönen der **Reizel** entsprechenden Localitäten auch für **Vereine.**

## Prachtvoller Garten.

**ff. Wiesener** sowie **andere Getränke.** Ich bitte um gütigen Besuch. **Hochachtungsvoll** **Alphonso Hocheber.**

## Atzendorf.

Sonntag den 29. d. M. Mädchen tag, wozu freundlichst einladet **die Mädchen-Gesellschaft.**

## Gv. Jünglings-Verein.

Zur Feier des 5. Jahresfestes findet am **Sonntag den 29. April 1894** Mittags 5 Uhr: **Feiertagessen** in der **Stadtkirche**. Festrediger: Herr **Baier** u. d. am **Naumburg**. **Abends 7 1/2 Uhr: Nachfeier** im großen Saale des „**Cafino**“.

## Turn-Verein „Kothleben“.

Sonntag den 29. April Turntag mit Damen nach **Döllitz**. **Sammelplatz: Meischauer Wähe.** **Abmarsch punkt 1 Uhr.** **Der Vorstand.**

## Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 28. April cr, abends **General-Versammlung** in der **Gartenburg**.

## Turnfahrt nach Godes-Naumburg.

Abfahrt nach Leipzig früh 6 Uhr 4 Min. **Der Vorstand.**

## Wildschreibenschießen-Gesellschaft.

Von jetzt an finden **Übungs-schlessen** jeden Sonntag von 11—1 Uhr, sowie jeden Mittwoch **Nachmittag** von 3 Uhr an statt. Gäste sind willkommen! **Der Vorstand.**

## Bäckergesellenchaft.

Sonntag den 29. d. M. **Ausflug nach Leuna.** **Abmarsch 2 1/2 Uhr** vom **Cafino.** **Der Vorstand.**

## Feldschützen.

Sonntag den 29. April, von nachmittags ab, **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **A. Klesner.**

## Restaurant zum Kronprinzen.

Heute Abend von 6 1/2 Uhr an **Salzkochen**. **ff. Halle'sche Actienbier ff.** Dazu ladet ergebenst ein **Fr. Wilmann.**

## Babel's Restauration.

Heute Abend **Salzkochen.**

## J. Zimmer's Restauration.

Heute Abend **Salzkochen.**

## Einen Lehrling

**G. Gibe, Klempnerstr.** Jungler Mann, ledig, 22 Jahre alt, militärfrei, mit guten Kenntnissen, **lust Stellung als Diener oder Ausfuhr** in herrschaftlichem Hause. Zu erfragen **Stufenstrasse Nr. 4.**

## Ein älteres Schulmädchen

zur **Wartung** eines Kindes sofort gesucht. Zu melden **Leigube 5, 1 Trepp.**

**Mädchen** für die Stadt nach auswärts, Mädchen fürs Land für sofort und später, sowie einen **Kuchel** von 17—18 Jahren **sofort** **W. Wink, Oberbreitestr. 14.**

Wegen **Erkrankung** meines jetzigen Dienstmädchens **Jude** zum sofortigen Antritt ein **nicht zu schwaches Mädchen**.

**Frank Köpfer, Glass.** Da ich schon seit 40 Jahren von einem **Plafonleiden** befreit bin, so werde ich die **Verfahren** anderer bewährten und verlässlichen Nachbarn betheiligen lassen, da mir doch Niemand derartige **Heile** nachweisen kann. **Spergau b. Corbecha.** **R. K.**

## Erklärung.

Die gegen den **Müllhappen August Schumann** ausgeprochenen **Befehlsgebote** nehme ich **hiernit zurück** und erkläre denselben für **einen unvollkommenen Mann.** **Adolf Kaessner.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pfg. durch den Heroldsbote,  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 82.

Sonnabend den 28. April.

1894.

Für die Monate Mai und Juni werden  
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postbüren, sowie in der Ex-  
pedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Agrarische Experimente.

Die zweitägige Generaldiscussion über die Land-  
wirtschaftskammern im Abgeordnetenhaus hat mit  
der Annahme der prinzipiellen Grundlage der Re-  
gierungsvorlage durch eine Mehrheit geendet, welche  
in erster Linie aus denselben Konserverativen besteht,  
die im Reichstage den Grafen Caprivi bis auf sein  
Messer bekämpften und aus der Mehrheit des Cen-  
trums, welches aber anscheinend nur veruchsweise  
den Konserverativen Herresfolge geleistet hat. Ueber  
den Zweck der Landwirtschaftskammern ist allerlei  
von der einen oder anderen Seite vorgebracht worden;  
durchschlagend scheint uns allein die Andeutung des  
preussischen Finanzministers gewesen zu sein, daß die  
geplante Organisation der Landwirtschaft das wirk-  
samste Mittel sein werde, die Interessen derselben  
zu vertreten. Bekanntlich war es von Anfang an  
das Aktionsbedürfnis der Agrarier, die im land-  
wirtschaftlichen Centralverein unserer Provinz das  
große Wort führen, welchem die Idee der Land-  
wirtschaftskammern entsprungen ist. Man fand,  
daß die freien landwirtschaftlichen Vereine durch die  
Zuschüsse der Regierung, deren sie nicht entbehren  
könnten, in ihrer Selbstständigkeit beschränkt waren.  
Ein vortragender Rath des landwirtschaftlichen  
Ministeriums verließ sich in preussischen Landes-  
ökonomie-Collegium so weit, zu Gunsten der Land-  
wirtschaftskammern geltend zu machen, daß mög-  
licherweise einmal die Regierung auf den Gedanken  
kommen könne, den freien Vereinen die Staats-  
zuschüsse zu entziehen und die Thätigkeit derselben  
lahm zu legen. Die Konserverativen im Abgeordne-  
tenhaus, die nebenbei die Gelegenheit benutzten, den  
früheren Wisznick gegen den Grafen Caprivi in's  
Feld zu führen, haben sich plötzlich für die Land-  
wirtschaftskammern begeistert, denen sie anfangs  
gleichgültig gegenüberstanden, sie haben eben die  
Andeutung des Finanzministers, daß diese Kammern  
berufen sein könnten, die Geschlossenheit des Grund-  
besitzes trotz der enormen Verschuldung zu retten,  
sehr gut verstanden. „Ich glaube, jagte Herr Miquel  
am Dienstag, wenn wir in allen Provinzen Land-  
wirtschaftskammern hätten, so würde sich sehr bald  
herausstellen, daß die große Verschuldung im Osten  
der Monarchie daher entstanden ist, hauptsächlich,  
daß der Saß der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung,  
daß eine übermäßige Verschuldung verhütet werden  
würde durch zweckmäßige Abverkäufe sich nicht in  
der Praxis bewährte und sich auch nach der Natur  
der gesamten wirtschaftlichen Lage in diesen  
Ländern nicht bewähren konnte.“ Und in der  
Rede am Mittwoch fügte er hinzu: „Wenn die  
Frage, daß die Entwicklung unserer Landwirtschaft,  
die Veränderungen in der Bodenbeschaffenheit, der  
Mangel an Betriebskapital und die Höhe der Ver-  
schuldung, die hauptsächlich zur Devastation führen  
werden, so daß dadurch der ganze Bestand des  
Staates geschwächt und gefährdet ist, am Herzen  
liegt, muß auch dafür sein, daß die erforderlichen  
Organe geschaffen werden.“ Die Agrarier müßten  
ja taub und blind sein, wenn sie die Einflüsterungen  
und die deutlichen Fingerzeige des Finanzministers  
nicht hätten wollen. Sie verlangen ja nichts weiter,  
als daß die staatliche Gesetzgebung ihnen zu Hilfe  
komme. Sind erst die Landwirtschaftskammern als  
öffentlich rechtliche Körperschaften, in denen der  
Großgrundbesitz das große Wort führt, zur Durch-  
führung gelangt, so ist die beste Aussicht vorhanden,

daß zum Heften der überschuldeten Großgrundbesitzer  
der Staatscredit angespannt wird. Im Grunde  
freilich handelt es sich auch hier nur darum, einen  
am letzten Ende doch aussichtslosen Kampf gegen  
die Naturgesetze zu führen, wie Graf Caprivi bei  
den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit  
Rußland konstatirt hat. Von dem Augenblick an,  
wo Deutschland oder Preußen aufgehört hat, ein  
getreideexportirendes Land zu sein, wo der Getreide-  
preis nicht von dem inländischen Markt, sondern  
von dem Weltmarkt dictirt wird, mußte der Groß-  
grundbesitz mit der Massenproduction von Getreide  
im preussischen Osten in der bisherigen Weise un-  
rentabel werden. Nachdem 69 Prozent der land-  
wirtschaftlichen Bevölkerung an dem Getreidepreis  
sein Interesse hat, weil dieselbe kein Getreide zu  
verkaufen hat, kann der Rest der landwirtschaftlichen  
Bevölkerung eine künstliche Steigerung der Preise  
nicht mehr erzwingen, weil eine solche nicht nur  
der betreffenden Bevölkerung, sondern vor Allen  
auch den kleinen Landwirthen, die auf Viehzucht  
angewiesen sind, zum Nachtheil gereichen würde.  
Der natürlichen Entwicklung der Verhältnisse durch  
künstliche Erhaltung der Geschlossenheit des Grund-  
besitzes Einhalt zu thun, ist ein aussichtsloses Be-  
gehnen. Die Mittel zu einem intensiveren Betriebe  
der Landwirtschaft können nur durch Verfeinerung  
des Viehs gewonnen werden und wo in den thät-  
sächlichen Verhältnissen, durch Fideicommiss und  
dergl. den Abverkäufen Hindernisse entgegenstehen,  
müssen diese beseitigt werden. Einführung des An-  
erbenrechts, Herabsetzung der Veräußerungsgrenze  
und dergl. sind keine Heilmittel und wenn die Land-  
wirtschaftskammern zu solchen Experimenten die  
Hand bieten sollten, so wird die Folge nur die  
sein, daß sie das Odium dieser von dem mittleren  
und kleinen Grundbesitz verhorrescirten Maßregeln  
von der Regierung abwählen und auf die eigenen  
Schultern nehmen.

Weise daran gedacht, ihre ursprüngliche Absicht zu  
ändern.

**England.** Die Einführung des Acht-  
stundentags in Bergwerken hat das englische  
Unterhaus mit 281 gegen 194 Stimmen angenommen.  
Im Laufe der Debatte hatte der Staatssecretär des  
Inneren Asquith erklärt, er und die große Mehr-  
heit des Kabinetts unterstützten die Vorlage. — Die  
Lösung der Samoafrage durch Übernahme  
der Verwaltung seitens Neuseelands stößt bei der  
englischen Regierung auf entschiedenen Widerstand.  
Der Untersecretär des Auswärtigen, Grey, erklärte  
im Unterhause, daß dieser oder ein ähnlicher Vor-  
schlag mit den Bestimmungen der Berliner Akte  
unvereinbar erscheine.

**Holland.** Wider Erwarten haben die Stich-  
wahlen zur zweiten Kammer gegen das  
Ministerium Tals entschieden. Mit Hinzurech-  
nung der Hauptwahlresultate sind 55 Gegner und  
42 Anhänger Tals gewählt worden. Es steht nur  
noch das Ergebnis aus 3 Wahlbezirken aus, und  
außerdem sind 7 Nachwahlen infolge Doppelmanteln  
erforderlich; also selbst im günstigsten Fall ist eine  
Mehrheit für Tals nicht mehr möglich. Dies Er-  
gebnis muß allgemein überraschen. Zwar befanden  
sich auch in der Hauptwahl die Gegner Tals mit  
37 gegen 33 Abgeordnete in der Mehrheit; doch  
wurde von beiden Parteien angenommen, daß die  
Stichwahlen für die Anhänger Tals erheblich  
günstigere Aussichten darbieten. Das hat sich als  
irrig erwiesen; selbst in Amsterdam sind 4 Gegner  
Tals gewählt worden, und auch die Landbevölkerung  
hat nicht die von der Partei Tals die auf sie ge-  
setzten Erwartungen erfüllt.

**Bulgarien.** In dem türkisch-bulgarischen  
Konflikt wegen der bulgarischen Schulen in  
Macedonien hat die bulgarische Regierung einen  
vollen Erfolg erzielt. Wie die „Ag. balkan.“ er-  
fährt, hat der Sultan eine Trabe unterzeichnet,  
durch das allen von dem bulgarischen Exarchen  
formulirten Wünschen entsprochen und dem bulgarischen  
Exarchat die Ernennung von zwei bulgarischen  
Bischöfen mit dem Sitze in Nevevod und Seres  
zugestanden wird. Ferner habe der Sultan dem  
Exarchen ein Grundstück zum Bau eines bulgarischen  
Seminars in Constantinopel zum Geschenk gemacht  
und ihn gleichzeitig ermächtigt, in Pera Grundbesitz  
zu erwerben und sich dort niederzulassen. Aus  
Anlaß dieser erfolgreichen Wendung des Streit-  
falls beschloß auf Vorschlag des Bürgermeisters von  
Sofia eine zahlreiche Volksmenge, dem Minister-  
präsidenten Stambulow für seine Bemühungen  
in dieser Frage den Dank des bulgarischen Volkes  
auszusprechen und ihn zu bitten, den Ausdruck der  
Dankbarkeit dem Sultan zu unterbreiten. Die  
Volksmenge zog vor das Haus Stambulows, der  
auf dem Balkon erschien. Ein Macedonier hielt  
eine Ansprache, in welcher er die hohe Bedeutung  
des Erfolges hervorhob und mit Hochrufen auf  
Stambulow, den Exarchen und den Sultan schloß.  
Stambulow antwortete, indem er der innigen  
Freundschaft zwischen Bulgarien und der Türkei,  
sowie des Wohlwollens des Sultans für Bulgarien  
gedachte, dem alle Erfolge dieses Landes zuzuschreiben  
sien.

**Nordamerika.** Mit dem amerikanischen  
Silbercompromiß scheint es nichts zu werden.  
Die Commission des Repräsentantenhauses für die  
Münzansprache sprach sich gegen den von dem  
Deputirten Meyer angekindigten Gesetzentwurf, be-  
treffend die freie Silberprägung, aus.

**Brasilien.** Aus Brasilien wird gemeldet, daß  
die brasilianischen Aufständischen die französisch-  
englische Einbahn der Curitiba zerstört und sich  
bei Bage concentrirt hätten. Die Argentinische  
„Nacion“ veröffentlicht mehrere an den Präsidenten  
Saenz Pena gerichtete Schreiben, in denen be-  
hauptet wird, daß die brasilianischen Flücht-  
linge an Bord der portugiesischen Schiffe einer  
harten Behandlung ausgesetzt gewesen wären. Drei

Kongovertrags, anzurufen.

**Statten.** Betreffs des Finanzprogramms  
erklärt die „Nionna“ gegenüber einer Angabe des  
Malländer „Commercio“, daß die Regierung die  
Rentencouponsteuer statt auf 20 pCt. nur auf 14  
pCt. festsetzen wolle, die Regierung habe in keiner

